

Oliver Auge (Hg.)
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
350 Jahre Wirken in Stadt, Land und Welt



Christian-Albrechts- Universität zu Kiel

350 Jahre Wirken in Stadt, Land und Welt

Herausgegeben von Oliver Auge

350

WACHHOLTZ
MURMANN PUBLISHERS

1. Auflage 2015

© 2015 Wachholtz Verlag – Murmann Publishers, Kiel/Hamburg

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das
gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.







Gesamtherstellung: Wachholtz Verlag
Satz und Layout: Das Herstellungsbüro, Hamburg
Printed in Germany
ISBN 978-3-529-05905-6

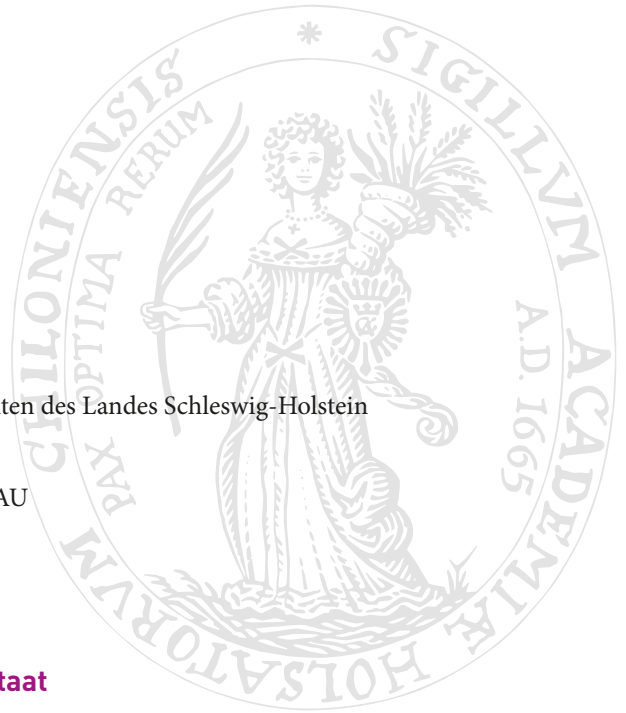
Besuchen Sie uns im Internet:
www.wachholtz-verlag.de





Inhalt

- Torsten Albig
11 Grußwort des Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein
- Lutz Kipp
13 Vorwort des Präsidenten der CAU
- Oliver Auge
19 Vorwort des Herausgebers





Verhältnis zu Stadt und Staat

- Ulf Kämpfer
29  Lebendige Zweierbeziehung: Die CAU und die Landeshauptstadt Kiel
- Kristin Alheit
41  Die CAU und das Land Schleswig-Holstein
- Uta Kuhl
51  Wissenschaften und die Gelehrsamkeit um ihrer selbst willen – Die Gottorfer Herzöge als Förderer der Wissenschaft
- Olaf Mörke
67  Das Verhältnis von Universität und Staat im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdbestimmung
- Swantje Piotrowski
107  Die Finanzierung der Christiana Albertina in der Frühen Neuzeit 1665 bis 1800
- Gerhard Fouquet
141  »Woher das Geld nehmen zur Verbesserung der Universität?« – Die Finanzen der Kieler Universität 1820 bis 1914



-
- Klaus Gereon Beuckers**
- 175  Gebaute Bildungspolitik. Die architektonische Entwicklung der CAU
- Oliver Auge**
- 216  Die CAU feiert: Ein Gang durch 350 Jahre akademischer Festgeschichte
- Martin Göllnitz**
- 260  »Hier schweigen die Musen« – Über die erfolgten Schließungen und geplanten Aufhebungen der Christiana Albertina
- Ludwig Steindorff**
- 277  Die Schleswig-Holsteinische Universitäts-Gesellschaft

Die Fakultäten

- Rudolf Meyer-Pritzl**
- 291  Die Rechtswissenschaftliche Fakultät
- Wolfgang J. Duschl**
- 305  Die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
- Joseph-Alexander Verreet**
- 313  Die Agrar- und Ernährungswissenschaftliche Fakultät
- Thorsten Burkard und Markus Hundt**
- 329  Die Philosophische Fakultät
- Andreas Müller**
- 344  Die Theologische Fakultät
- Jörn Henning Wolf**
- 360  Streiflichter auf das Leistungsspektrum und wissenschaftliche Forschungsprofile der Kieler Hochschulmedizin in der jüngeren Vergangenheit und Gegenwart

Michael Illert und Ulrich Stephani

- 378  Die Medizinische Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel – Im 350. Jahr

Horst Raff


- 391  Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Frank Paul


- 405  350 Jahre CAU – 25 Jahre Technische Fakultät

Forschende, Lehrende, Studierende


Oliver Auge

- 425  Der Kieler Professor bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts – Eine typologische Annäherung


Swantje Piotrowski

- 451  Vom Wandel der Fakultätenhierarchie und der Entwicklung des Lehrkörpers an der Christiana Albertina in der Zeit von 1665 bis 1815

Martin Göllnitz

- 498  Forscher, Hochschullehrer, Wissenschaftsorganisatoren: Kieler Professoren zwischen Kaiserreich und Nachkriegszeit

Gabriele Lingelbach

- 528  Akkumulierte Innovationsträgheit der CAU: Die Situation von Studentinnen, Wissenschaftlerinnen und Dozentinnen in Vergangenheit und Gegenwart


Rainer S. Elkar

- 561  Beteiligung und Verantwortung – Ausschnitte einer studentischen Geschichte zu Kiel


Wilfried Müller

- 611  Die Kieler Studierendenbewegung – Eine persönliche Chronologie

Stefan Bichow

- 622  »Verfolgung und Ermordung der Universitätswürde 1968« –
Die Studentenproteste an der Christian-Albrechts-Universität


Franz Hausmann

- 637  Vom »Tumult« zu einer studentischen Interessenvertretung

Lena Denecke

- 648  Der AStA der CAU von 1968 bis 2008

Steffen Regis


- 664  Von, mit, für Studierende! – Über die Studierendenvertretung
der CAU in den Jahren 2008 bis 2014 und ihre Perspektiven

Jan-Peters Janssen

- 679  Leibesübungen und Sport an der Kieler Universität – von der
Dänenzeit bis zur Weimarer Republik

Exzellenz im Norden


Gerd Hoffmann-Wieck

- 699  Das GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung
Kiel und die Geschichte der Kieler Meereskunde


Martin Visbeck und Ralph R. Schneider

- 724  Exzellenzcluster *Ozean der Zukunft*

Denis Schimmelpfennig

- 736  Forschungsschwerpunkt Nanowissenschaften und
Oberflächenforschung

Johannes Müller


- 748  Von Johanna Mestorf zur Akademie – Die Rolle von
Gesellschaft, Archäologie und Landschaft an der CAU

Stefan Schreiber


- 775  Exzellenzcluster *Entzündung an Grenzflächen*

Weltwissen – Die Sammlungen

Else Maria Wischermann

- 799  Geschichte und Gegenwart der Universitätsbibliothek –
350 Jahre im Dienst der Universität


Claus von Carnap-Bornheim

- 815  Die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen
Schloss Gottorf – Ein Essay


Anette Hüsch

- 829  Dreihundertfünfzig


Joachim Raeder

- 837  Die Antikensammlung in der Kunsthalle zu Kiel


Tobias Delfs und Martin Krieger

- 853  Das Völkerkundemuseum der CAU


Dirk Brandis und Wolfgang Dreyer

- 881  Die zoologischen Schätze der Universität – Ein Jubiläum
im Jubiläum

Andreas Villwock

- 895  Aquarium des Instituts für Meereskunde an der Universität
Kiel – Heute: Aquarium GEOMAR

Eckart Bedbur

- 907  Die Geologische und Mineralogische Sammlung

Eva Fuhry

- 915  Die Medizin- und Pharmaziehistorische Sammlung

Martin Nickol


- 926  Die Geschichte des Botanischen Gartens

Jobst Sievers und Bernhard Tillmann


- 938  Die wissenschaftliche Sammlung im Anatomischen Institut der CAU

Die CAU International


Oliver Auge und Martin Göllnitz

- 949  Kieler Professoren als Erforscher der Welt und als Forscher in der Welt: Ein Einblick in die Expeditionsgeschichte der Christian-Albrechts-Universität

Michael Müller-Wille

- 973  Rektoratsverbindungen zu den Universitäten Rostock und Greifswald sowie zu Hochschulen der Ostseeanrainerstaaten (1989 bis 1992)

Martina Schmode

- 991  Hinter dem Horizont geht's weiter – Zur Entwicklung des International Center und internationaler Beziehungen der CAU

Sebastian Elsässer

- 1005  Wie forscht und lehrt man »international«? Das Beispiel der Orientalistik an der CAU

Anhang

- 1021 Abbildungsverzeichnis
- 1025 Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Vorwort des Herausgebers



Jede Zeit hat ihre eigene und eigentümliche Festschrift, wie ein Blick auf die Festschriftgenealogie der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) zeigt. Das 100. Gründungsjubiläum im Jahr 1765 wurde wegen der damals herrschenden krisenhaften Situation gar nicht gefeiert, so dass auch an keine spezielle Jubiläumsschrift gedacht war. Zum 200. Gründungsfest der CAU hingegen war von langer Hand eine Gesamtdarstellung ihrer Geschichte geplant. Doch konnte der damit beauftragte Universitätsbibliothekar Henning

Ratjen (* 1793; † 1880) wegen der Kriegsumstände im Jahr 1864 und der damit verbundenen politischen Verwerfungen sein Buch nicht rechtzeitig vorlegen. Erst 1870 – also mit einer Verspätung von fünf Jahren – ist es erschienen. Kaum anders verhielten sich die Zeitumstände, als es das nächste größere Geburtstagsfest der CAU, das 250. im Jahr 1915 nämlich, zu feiern galt: Schon 1910 hatten die Verantwortlichen eine große Festschrift ins Auge gefasst. Die zuständige Kommission, der Professoren der verschiedenen Fakultäten und Fächer angehörten, benannte als Darstellungsziele derselben 1. Biographisches; 2. Entwicklung der Lehre; 3. Besondere Aufgaben und Tätigkeitsgebiete der CAU, wobei es einmal um die Stellung der Universität im Kampf gegen Dänemark, zweitens um die Entwicklung der Kriegschirurgie, drittens um die Meeresforschung und viertens um die Geschichte der Anästhesie gehen sollte. Nach zwei Jahren stoppte die Kommission aber diese Planungen gänzlich, weil eine Umfrage bei den einzelnen Fakultäten ein buntes Sammelsurium an angebotenen Beiträgen ergeben hatte, welches nicht als zielführend erachtet wurde. »Die von den Herren Kollegen zugesagten Beiträge waren nach Thema und Umfang ganz heterogener Art, es fehlten Bearbeiter für solche Gegenstände, welche unbedingt in einer Kieler Jubiläumsschrift behandelt werden mußten, es waren Beiträge zugesagt über Fragen und Gebiete mehr nebensächlicher Art – so daß die hiernach zu erwartende Festschrift kein einheitliches und wertvolles Bild des Kieler Universitätslebens geboten hätte«, lautete das ab-

schätziqe Urteil. Stattdessen wurde u. a. der Professor für Mittlere und Neuere Geschichte Carl Rodenberg (* 1854; † 1926) mit der Abfassung einer Geschichte der Gründung der CAU beauftragt. Durch den Ersten Weltkrieg und den Tod des Autors gelangte das Werk allerdings erst 1955, also mit einer satten Verspätung von 40 (!) Jahren, zur Veröffentlichung, nachdem sich der Lehrbeauftragte für Landesgeschichte und Leiter der Landesbibliothek Volquart Pauls (* 1884; † 1954) des Rodenberg'schen Nachlasses angenommen und das Manuskript zur Druckreife weitergeführt hatte. Aus dem im Jahr 1915 in einem öffentlichen Preisausschreiben zusätzlich formulierten Ziel eines Geschichtswerks, das 1. auf die Rechtsverhältnisse und Einrichtungen der Universität und ihre Entwicklung eingehen, 2. Leben, Unterricht und wissenschaftliche Arbeit auf der Universität darstellen und 3. die Bedeutung der Universität »für den Kampf Schleswig-Holsteins um die Erhaltung von Freiheit und Deutschtum« hervorheben sollte, wurde wegen der bald hereinbrechenden Hyperinflation, die das fleißig gesammelte Preisgeld gänzlich vernichtete, überhaupt nichts. Im Gegensatz zum Ersten Weltkrieg wartete die CAU zur Feier ihres 275-jährigen Bestehens während des Zweiten Weltkriegs tatsächlich mit einer Festschrift auf, die vom damaligen Rektor Paul Ritterbusch (* 1900; † 1945) sowie seinen Professorenkollegen Hanns Löhr (* 1891; † 1941), Otto Scheel (* 1876; † 1954) und Gottfried Ernst Hoffmann (* 1898; † 1978) herausgegeben worden war. »An der heimatlichen Front, unter englischen Luftangriffen und dem dröhnenden Abwehrfeuer unserer Flak, ist die ›Festschrift ...‹ entstanden«, wie es im Vorwort verlautbarte. »Sie will mit ihren dreiundzwanzig Beiträgen einer künftigen umfassenden Geschichte der Christiana Albertina vorarbeiten und gleichzeitig der Erforschung der Wissenschaftsgeschichte dienen«, vermeldeten die Herausgeber weiter. Insgesamt betrachteten die Autoren dieser Festschrift die historischen Etappen der Universitätsgeschichte der Zeit entsprechend aus einem nationalsozialistischen Blickwinkel. Zum 300. Gründungsfest 1965 nahm dann die CAU tatsächlich eine umfassende Aufarbeitung ihrer langen und vielseitigen Geschichte in Angriff, und es erschienen auch mehrere umfangreiche Bände im Kontext dieses gewaltigen Publikationsvorhabens. Indes blieb das Gesamtwerk ein trauriger Torso. Doch immerhin veröffentlichte der Mediävist Karl Jordan (* 1907; † 1984) im Jubiläumsjahr 1965 eine kurzgefasste und immer noch lesenswerte Gesamtdarstellung zur Geschichte der CAU. Freilich reißt sie die Zeit nach 1933 nur cursorisch an und lässt das dunkelste Kapitel in

der Geschichte der CAU fast ganz außen. Dafür war 1965 die Zeit noch nicht reif genug.

Nun, im 350. Gründungsjahr, ist eine neue Festschrift an der Reihe! Sie ist in einer Friedenszeit geplant worden und entstanden, was sie von den meisten der ihr vorangehenden CAU-Festschriften unterscheidet. Sie erscheint rechtzeitig. Auch das trennt sie vom größeren Teil ihrer Vorgängerinnen. Sie beleuchtet nicht allein die lange, facettenreiche Geschichte, sondern sie nimmt erstmalig zusätzlich und gleichberechtigt die Gegenwart und Perspektiven der Zukunft in den Blick und wird dadurch über die Geschichtsinteressierten hinaus für neue Leserkreise interessant. Und die Verfasserinnen und Verfasser der einzelnen Beiträge entstammen nicht bloß der Kieler Professorenschaft. Sie kommen auch aus der Landes- und Kommunalpolitik, aus dem Kreis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Wissenschaftsbetrieb und Verwaltung sowie aus der Studierendenschaft; gleichfalls sind Autorinnen und Autoren darunter, die der CAU auf unterschiedlichste Weise durch ihren Lebensweg oder ihre berufliche Funktion verbunden sind.

Die Festschrift gibt damit absichtlich nicht bloß eine selbstreflexive Innensicht ihrer selbst wieder. Vielmehr tritt dieser selbstverständlichen und sinnvollen Perspektive die ebenfalls nötige Sicht von außen auf die CAU zur Seite. Und wenn es um eine Volluniversität wie die CAU geht, ist von vornherein klar, dass es sich nicht nur um den engen Blickwinkel auf die innere Geschichte und inneren Verhältnisse handeln kann. Stattdessen wird immer wieder das Wirken der CAU bzw. der hier arbeitenden Menschen in der Stadt Kiel, im Land Schleswig-Holstein und in der weiten Welt in den Mittelpunkt gerückt. Denn eine Hochschule wie die CAU gedieh und gedeiht nie losgelöst von ihrer Umgebung, entrückt im sprichwörtlichen Elfenbeinturm. Sie existiert von Anbeginn an in enger Vernetzung mit dem außeruniversitären Leben in nah und fern.

Die CAU in 350 Jahren Geschichte, in Gegenwart und Zukunft – das bedeutet zwangsläufig, dass nicht alle Details ihrer Geschichte und momentanen Verfasstheit haargenau offengelegt werden können, wenn nicht gleichzeitig der Rahmen eines noch kompakt zu lesenden und im Bücherregal problemlos aufstellbaren, finanzierbaren Buches durchbrochen werden soll. Insofern galt es von Anfang an, Schwerpunkte zu setzen, eine lesenswerte und zugleich stimmige, da relevante Auswahl an Themen zu treffen, umso mehr als nur

eine begrenzte Zeitspanne für die Entstehung der Festschrift zur Verfügung stand. Im Sommer des Jahres 2011 waren die für ihre Realisierung notwendigen Absprachen getroffen und materiellen Voraussetzungen geschaffen, und seitdem lief die Arbeit daran, erst gemächlich, wie es bei solchen mehrjährigen Großprojekten wohl üblich ist, am Schluss ganz emsig bis hektisch, was es sonst auch zu tun pflegt. Die Schwerpunkte, denen sich die Einzelbeiträge zuordnen lassen, bilden erstens das »Verhältnis zu Stadt und Staat«, zweitens die »Fakultäten«, drittens »Forschende, Lehrende, Studierende«, viertens die »Exzellenz im Norden«, fünftens das »Weltwissen – Die Sammlungen« und sechstens und letztens »Die CAU International«. Der schon genannten Zielsetzung entsprechend stehen historische Untersuchungen, durchweg im thematisch engeren Rahmen um zeitliche Längsschnitte bemüht, Zeitzeugenporträts, Gegenwartsbetrachtungen und Versuche einer Zukunftsschau gleichberechtigt nebeneinander und ergeben so eine gewollt variantenreiche Lektüre mit der Gelegenheit zur vielschichtigen und multiperspektivischen Annäherung an eine CAU, wie sie war, wie sie ist und wie sie künftig sein könnte. Es ist dabei wie die sprichwörtliche Quadratur des Kreises: Manches Thema musste aus praktischen Gründen, z. B. weil es an einem geeigneten Autor fehlte oder einfach kein Platz mehr vorhanden war, unberücksichtigt bleiben. Mancher Aspekt wird gewiss vermisst werden, weil längst nicht alles, was die CAU nur irgendwie ausmachte oder was man mit ihr aktuell verbindet, auf der begrenzten Seitenzahl dargelegt werden konnte. Vor allem konnte nicht jedes Fach, das hier gelehrt und studiert und wozu geforscht wird, eingehend gewürdigt und wissenschaftlich adäquat vorgestellt werden. Jeder Schwerpunktsetzung, mag sie sich inhaltlich auch noch so gut begründen lassen, wohnt bekanntlich ein gewisser Grad an Subjektivität seitens der Entscheidungsträger inne. Diesmal schien es z. B. mehr als geboten, im Unterschied zu früher die wirtschaftliche Nutrierung der CAU bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, ihre NS-Vergangenheit, ihre weibliche Geschichte, ihre Studierenden in Vergangenheit, insbesondere aus der unruhigen 68er-Zeit, und Gegenwart nahezubringen, ihre erwiesene Exzellenz zu illustrieren oder ihre vielen wichtigen Sammlungen in Erinnerung zu rufen und zusammenzustellen. Andere Verantwortliche hätten eine womöglich ganz andere Auswahl an Themen und Zugängen getroffen. Gleichwohl hoffe ich, dass unser Bemühen um inhaltliche Ausgewogenheit und um historische und immer auch gegenwartsbezogene Relevanz, unser Mut zum Blick voraus

und unser Bestreben nach lokalen, regionalen und globalen Sichtweisen vom Lesepublikum goutiert wird und dass die Festschrift fleißigen Zuspruch findet.

Eine Festschrift wie diese ist nicht das Werk eines einzelnen, sondern ein bewusstes Gemeinschaftswerk, ist es doch nur durch das Engagement und die aktive Mitarbeit vieler zu verwirklichen. Ihnen allen bin ich als Herausgeber zu mannigfachem herzlichen Dank verpflichtet. Da ist zunächst das Präsidium der CAU in seiner vormaligen und seiner jetzigen Zusammensetzung zu nennen. Das Präsidium hat mir die ehrenvolle Aufgabe der Herausgabe der Festschrift anvertraut, mir bei der Konzeption und der sich anschließenden Erarbeitung derselben bei enger gegenseitiger Abstimmung absolut freie Hand gelassen und mich in allen Punkten, bei denen es irgendeiner Hilfe bedurfte, tatkräftig und flexibel unterstützt. Ich hoffe, dass ich dieses große Vertrauen in meine Arbeit nicht enttäuscht habe und dass die Festschrift so geworden ist, wie es sich das Präsidium für seine Universität gewünscht und vorgestellt hat. Dann gilt mein aufrichtiger Dank den 54 beteiligten Autorinnen und Autoren, die sich dem Anliegen einer neuen, anderen CAU-Festschrift nicht verschlossen haben und auf meinen jeweiligen Themenvorschlag stets ohne Zögern eingegangen sind und weitere Ideen schöpferisch einbrachten. Sie alle haben ihre rund 60 Beiträge zusätzlich zur sonstigen hohen Arbeitsbelastung in einer inhaltlich und formal durchweg vorbildlichen Art und Weise und vor allem fristgerecht eingereicht, so dass mein Redaktionsteam noch hinreichend Zeit zur gründlichen Durchsicht fand. Das alles ist nicht selbstverständlich und kann gar nicht genug gewürdigt werden. Genau diesem Redaktionsteam habe ich des Weiteren herzlichst zu danken: den Frauen Lena Cordes, Karoline Liebler und Caroline Weber sowie den Herren Martin Göllnitz, Knut Kollex, Sven Weimert und Frederic Zangel, die mehrere Korrekturgänge gemeinschaftlich bewältigt haben. Insbesondere bin ich in dieser Hinsicht aber Stefan Magnussen, Mareile Hohmann sowie Frederieke Maria Schnack dankbar, die mich nacheinander bei der Organisation der Redaktionsarbeit mit der dabei anfallenden Autorenkorrespondenz, den Verlagskontakten, der Korrekturverteilung, den Bildrechtrecherchen und manchem mehr aufs Tatkräftigste unterstützten. Ohne diese fleißigen Helferinnen und Helfer, besonders ohne das vorausschauende und umsichtige Arbeiten von Frau Schnack wäre die Festschrift nicht das, was sie nun ist: fertig und lesebereit! Mein großer Dank gilt last, but not least dem Wachholtz Verlag, namentlich Herrn Olaf Irlenkäuser und Frau Rosa Wohlers, die sich offen, innovativ und en-

gagiert von ihrer Seite in die Realisierung der Festschrift einbrachten. Mit solch einem Verlagspartner wusste ich mich von Anfang an auf der sicheren Seite.

Herausgekommen ist eine inhaltlich und von der Aufmachung her gewollt bunte Festschrift – so bunt, wie sich die CAU durch die verschiedenen Fakultätsfarben darstellt und wie sie jeden Tag aufs Neue durch die Lebendigkeit ist, die ihr die vielen tausend Menschen, die an ihr arbeiten und sich unter ihrem Dach kommunikativ begegnen, einhauchen. Die vielen Facetten, die dieses Buch liefert, erlauben interessante Einblicke in die CAU, ihre Geschichte, ihre Gegenwart und auch Zukunft. Manches wird schon bekannt sein, vieles aber kann man gewiss neu entdecken. Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich in jedem Fall viel Freude und viele neue Erkenntnisse bei ihrer Entdeckungsreise durch die 1032 Seiten dieser Festschrift. Und der Festschrift, in die ich persönlich viel Arbeitszeit und Herzblut gesteckt habe, wünsche ich, dass sie noch lange, viele Jahre nach dem 350-jährigen Jubiläum im Jahr 2015, zum Lesen einladen und Neugierde auf die CAU wecken wird.

Prof. Dr. phil. Oliver Auge

Kiel, im Juni 2015